

EINE FRAGE DER HALTUNG ...

Alter Imkerspruch aus der Heide:

*Gemeinschaft in sozialer Weis´,
Die Ordnung und der große Fleis´,
Sind Vorbild mir seit Ewigkeit.
Den Bienen hier voll Dankbarkeit
gedenken wir bei dem Altarlicht
das sich aus Waben hat verdicht!
Es sei gesagt voll großer Erh´,
Sie schenken stets das Bestes her,
Sie schwitzen Wachs aus sich heraus,
Voll Düfte ist das Bienenhaus.
Und bauen Waben ganz voll Licht,
Der Lilie Bauplan ihr entspricht.
Haben Nektar aus der Blum gebracht
Und Blütenstaub als süße Tracht.
Als Honig stärkt ihr mich in mir;
Beschützt ihr Götter dieses Tier!*



Wenn der Schutz durch die Götter nicht (mehr) gewährleistet scheint, müssen wir Menschen, Bienenhalter und -pfleger, Imker klassischer, zertifizierter und nichtzertifizierter Gesinnung, diese Aufgabe heute neu übernehmen.

Seit Jahrtausenden und in vielen Kulturen der Welt hatte die Bienen eine besondere Stellung im Tierreich und für uns Menschen. Sie wurde als heiliges Tier verehrt, stand, seit die geheimnisvollen Zusammenhänge des Wirkens im Stock von Bienenforschern wie Ferdinand Gerstung und dem Geisteswissenschaftler Rudolf Steiner zu Beginn des letzten Jahrhunderts erforscht und publiziert wurden, als Sinnbild des sozialen Miteinanders auch für uns Menschen.

All die Substanzen die ein Bienenvolk hervorbringt sind heilbringend, gesundheitsfördernd, immunstärkend und antibakteriell und wurden im Mittelalter zum Teil mit Gold aufgewogen.



Heute stellt sich die Wirklichkeit für diese Lebewesen ganz anders dar: die moderne Imkerei hat mit ihren Errungenschaften des Magazinbaus, der vorgefertigten Mittelwände, der mobilen Rähmchen und einer Betriebsweise, die auf Honigmaximierung und der Zucht nach Selektionskriterien wie Sanftmut, Schwarmträgheit und Propolisierungsvermeidung für die Bienen in den letzten Jahrzehnten einen traurigen Höhepunkt erreicht, für den Imker einen scheinbaren Gewinn, für die Bienen jedoch eine Gefährdung ihrer Art mit sich gebracht.

All diese Faktoren auszuführen würde Seiten füllen und soll hier auch nicht Thema dieses Beitrags sein. Ich möchte das Augenmerk darauf lenken, dass es seit einiger Zeit immer mehr Menschen gibt die sich für ein Umdenken in innerlicher Betriebsweise und Bienenhaltung einsetzen.

Dies war auch Thema des Treffens der „wesensgemäßen Imkergruppe NRW“, ein Zusammenschluss zertifizierter und nichtzertifizierter Imker und Imkerinnen in NRW an einen wunderschönen frühherbstlichen Sonntag im September. Hier wurde über Idee und Ideal, über Leitbilder und Konzepte und einem Verein zum Schutz der Honigbiene und seinen Aktivitäten informiert und diskutiert. Was heißt „wesensgemäß“ und was meint „artgerecht“? Wie ist welche Haltungsform definiert, wo liegen Gemeinsamkeiten und wo die Differenzen?

Gemeinsamkeiten beider Betriebsweisen finden wir in der Völkervermehrung über den natürlichen Schwarmtrieb, im Naturwabenbau und der Standbegattung der Königin. Unterschiede zeigen sich in der Größe der Völker, der Aufstellung (bodennah oder bodenfern), Mobil- oder Stahlbauweise der Waben, der Varroabehandlung, dem Kontakt zum Menschen und der Völkerdichte pro Standort.

Wesensgemäße Bienenhaltung meint: hier sucht, lebt und begründet ein Mensch seine Beziehung zu einem anderen Wesen, einem Tier, in unserem Fall den Bienen, immer in einer fragenden Haltung „was brauchst du? Von mir? Zu deinem Wohlergehen? Hier existieren Vorgaben, die sich an den Demeter-Richtlinien zur Bienenhaltung orientieren wie wir sie auch in unseren Kursen vermitteln.

Artgerecht dagegen meint etwas anderes: der Begriff „artgerecht“ wurde erstmals von Torben Schiffer, einem jungen Bienenforscher und wissenschaftlichem Mitarbeiter der Universität Würzburg, hier Prof. Dr. J. Tautz mit seinem HoBos-Projekt, in Bezug auf die Bienenhaltung neu definiert. Torben Schiffer war Vortragsredner bei unserem „Tag der wesensgemäßen Bienenhaltung im Ruhrgebiet (vgl. Demeter NRW RB Ausgabe Mai 2019), findet seitdem in NRW immer mehr Menschen, die sich für seine Ideen nicht nur interessieren sondern auch einsetzen und hat einen Verein gegründet BEE-NATURE-PROJECT, mit dem er völlig andere Ziele verfolgt.



Hier stehen nicht imkerliche Betriebsweisen und Honigernte im Vordergrund sondern der gemeinnützige Verein verfolgt ausschließlich Artenschutz und Arterhaltung der Honigbienen. Mittels Aufklärung, Informationen und Initiativen, die dem Wohlergehen der Bienen dienen, soll ein Bewusstsein geschaffen werden das letztlich das Ziel verfolgt die Honigbiene ins Artenschutzprogramm der BRD aufzunehmen.

Aus der Vereinstätigkeit ist mittlerweile die erste Regionalgruppe im Rheinland hervorgegangen, deren Gründerin beim Treffen zugegen war und Ziele, Motivation und Projekte der Regionalgruppentätigkeit vorstellte.

Torben Schiffer, den ich vor einigen Jahren, als er im Rahmen seiner Dissertation im Auftrag der Uni Würzburg zum optimalen Habitat einer Bienenbehausung forschte, bei einem Weißenseifener Hängekorbflechtkurs kennenlernte, hat aus seinen Forschungsergebnissen heraus den SCHIFFERTREE, eine dickwandige baumhöhlenähnliche Bienenbehausung entwickelt.

Hier leben die Bienen ungestört im Stabilbau, dürfen ihre Nestduftwärmebindung behalten, eine geringe Honigernte ist zwar nicht unbedingt erwünscht aber die Möglichkeit besteht, doch kein Imker stört ihr Brutnest und seine Durchsicht ist weder gewünscht noch möglich.

Torben Schiffer hat mit der Entwicklung des Schiffertrees all die vermeidlichen „Errungenschaften“ der modernen Imkerei nicht nur hinterfragt sondern aus seinen Forschungen heraus eine moderne Alternative entwickelt,



die sich immer stärkerer Beliebtheit erfreut. Im Schiffertree ist eine artgerechte Bienenhaltung möglich: hier leben die Bienen in Ruhe gelassen von innerlichen Eingriffen und finden genug Zeit sich zu gegenseitig putzen, zu pflegen und ihre natürlichen Verhaltensweisen auszuleben. Der Schiffertree ist mittlerweile von einem engagiertem Demeter Imkerpaar (und in Absprache mit dem TS) noch in der Wandung verstärkt worden und wird auch von ihnen vertrieben.

Die Frage der geeigneten Bienenbehausung ist bei unseren Treffen stets ein zentrales Thema. Die meisten Teilnehmenden haben sich von den konventionellen Magazinbeuten verabschiedet und bevorzugen wärmehaltige Bienenbehausungen aus Holz, isoliert mit Schafswolle, Schilfrohrbeuten nach David Junker, Klotzbeuten, Körben, Schiffertrees und ihren privaten Nachbauten sowie isolierten Hochwabenstöcken.

Die Frage der Varroabehandlung war ebenfalls ein bewegtes Thema. Auch hier war deutlich, dass die meisten Teilnehmenden auf der Suche nach Alternativen sind: vom völligen Verzicht auf Behandlung über die Wärmebehandlung, alternative Behandlungen mit pflanzlichen Drogen oder die bislang in Deutschland noch nicht zugelassene, aber deutlich bienenschonendere (wenn wir in Bezug auf die Säurebehandlung bei Bienen überhaupt noch wagen können von „schonen“ zu sprechen, wissen wir doch mittlerweile alle nur zu gut wie sie unser Bienen schädigt!) Oxalsäurebehandlung, die auch von bekannten Lehrbienenanstalten empfohlen wird.



All diese Fragen führen uns immer wieder zu den „Demeter-Richtlinien zur Bienenhaltung“ und wir diskutierten intensiv, dass auch hier ein Umdenken stattfinden muss: bei sämtlichen anderen Richtlinien zur Tierhaltung steht dort stets das TIERWOHL im Vordergrund, bei den Richtlinien zur Bienenhaltung kommt es eindeutig zu kurz. Hier sind Verbesserungen der Haltungsbedingungen, was die Bienenbehausung und die Betriebsweise angeht notwendig, wenn wir von Tierwohl in Bezug auf die Bienenhaltung sprechen wollen. Viele von uns wünschen sich eine Verbesserung und Änderung der Richtlinien bezogen auf die Behausung in Richtung Warmhaltigkeit, den zu erntenden Honigertrag und somit eine Erhöhung der Vitalität der Bienenvölker.

Immer mehr Imker, so erfahren wir auf unseren Treffen und durch die digitale Vernetzung, praktizieren mittlerweile diese andere, neue und zugleich ursprünglichere Art der Bienenhaltung, in der nicht Honigertrag und Gewinnmaximierung sondern Bienenwohl und Tierschutzgedanken vordergründiges Motiv des eigenen Handelns sind.

Tenor der Diskussion: es ist EINE FRAGE DER HALTUNG!

Und nicht nur in Bezug auf die Frage der praktischen Haltung der Bienenvölker, sprich Behausung, Betriebsweise und Ernteerfolg, sondern, und das ist deutlich heraus zu hören, es handelt sich zunehmend um die die Frage meiner eigenen innersten HALTUNG zu anderen Wesen und meine Beziehung zu ihnen. Denn auf eine Wesensbegegnung verzichten wir nicht, auch wenn wir die Bienen in Klotzbeuten halten.

Fazit: es ist nicht nur ein Umdenken bzgl. innerlicher Tätigkeiten und Praktiken nötig, es braucht auch Mutige, die voranschreiten, die es wagen neue unbekannte Wege zu gehen und durch Information, Vernetzung und Publikationen darüber ihr Wissen und ihre Haltung in die Welt tragen.

„Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran ermessen, wie sie ihre Tiere behandeln.“

Mahatma Gandhi

Mir ist bewusst, dass viele Themen in diesem Betrag inhaltlich lediglich angerissen werden konnten. Nun hoffe ich beim Leser Fragen aufgeworfen zu haben, für deren Beantwortung und vertieften Auseinandersetzung ich gerne zur Verfügung stehe.

Enden möchte ich mit einem Spruch:

DEN SINN DER WELT VERWIRKLICHT DIE VON WEISHEIT ERLEUCHTETE UND VON LIEBE ERWÄRMTE TAT DES MENSCHEN.

Rudolf Steiner

In diesem Sinne wünsche ich uns und unseren Bienen viele mutige Taten und ein gelingendes Fortschreiten....

Barbara Leineweber

de-imme-bienenberatung@gmx.de

Demeter Imkerin

Demeter Bienenberatung NRW